

Die Bestandsaufnahme und Entwicklung der Kulturlandschaft ist seit Längerem ein wichtiges Anliegen des Landesheimatbundes Sachsen-Anhalt e.V. - insbesondere seines Arbeitskreises Kulturlandschaften. Diese im Rahmen der Reihe „Kulturlandschaftselemente in Sachsen-Anhalt“ erschienene Broschüre soll als Hilfe für die Erfassung, Bewertung von Kulturlandschaftselementen und dem weiteren Umgang mit ihnen dienen. Die hier vorliegende Handreichung soll die Auseinandersetzung mit dem Thema „Kulturlandschaft“ anregen und von den bürgerschaftlich Engagierten und lokalen Experten als Arbeitsmaterial genutzt werden.

Hinweise Ihrerseits nimmt der LHB jederzeit gern entgegen.

Ansprechpartner:

Dr. Annette Schneider-Reinhardt
Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e. V.
landschaft@lhbsa.de

Prof. Dr. Bernd Reuter
Leiter des AK Kulturlandschaften beim LHB
kabereuter@t-online.de



Dieses Projekt wird im Rahmen des CENTRAL EUROPE Programms umgesetzt und durch EFRE-Mittel kofinanziert. Gefördert durch das Land Sachsen-Anhalt.



LANDESHEIMATBUND
SACHSEN-ANHALT e. V.

Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V.
Magdeburger Str. 21 06112 Halle (Saale)
Tel. 0345/292 86 10 Fax 0345/292 86 20
landschaft@lhbsa.de www.lhbsa.de



Kulturlandschaftserfassung Sachsen-Anhalt



Finden - Erkennen - Sichern.

Handreichung für Kulturlandschafts-Erfasser, Chronisten
und weitere Engagierte



LANDESHEIMATBUND
SACHSEN-ANHALT e. V.

Finden - Erkennen - Sichern.

Handreichung für Kulturlandschafts-Erfasser,
Chronisten und andere Engagierte

Inhaltsverzeichnis

Einführung *Bernd Reuter / Henrik Hass*

Gesetzliche Grundlagen **12**

Wernfried Fieber / Henrik Hass

**Vorgehen bei der Inwert-
setzung/Aufnahme von Ele-
menten der Kulturlandschaft**

Wernfried Fieber

**Hinweise zur Grundlagener-
mittlung –Quellenkunde**

Henrik Hass, Günther Schönfelder, Eberhard Große

Methodische Hinweise

Henrik Hass

Literatur *Henrik Hass*

Adressen

Checkliste



Burgliebenau. Taubenturm vom ehem. Wolff'schen Gut im Garten von Hans Rothe.

Einführung

die Kulturlandschaftselemente des Jahres 2009

Die Kulturlandschaft Sachsen-Anhalts ist eine der geschichtsträchtigsten und an kulturellem Erbe reichsten in Mitteleuropa. Diese Reichtümer zu bewahren und der breiten Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen, hat sich der Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V. zu einer seiner vornehmsten Aufgaben gemacht. Wir wollen unseren bürgerschaftlich engagierten, ehrenamtlich aktiven Mitstreitern mit dieser Handreichung helfen, eine den gesetzlichen Vorschriften/Erfordernissen gemäße Arbeit zu leisten, damit die Entdeckung, Dokumentation, Wertbestimmung und evtl. die Sicherung oder die Notbergung von wertvollen Kulturlandschaftselementen ohne Konflikte abläuft.

Kulturlandschaftselemente können dabei sowohl von Menschenhand angefertigte, bauliche, als auch durch den Menschen gepflanzte oder durch ihn veränderte Elemente sein.

Der Katalog der Kulturlandschafts-Elemente

Für die bemerkenswerten Kulturlandschaftselemente Sachsen-Anhalts hat der Arbeitskreis Kulturlandschaften des Landesheimatbundes einen Katalog aufgestellt, in dem die Kulturlandschaftselemente und ihre Definition aufgeführt sind. Dieser Katalog erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, kann jedoch wichtige Anhaltspunkte zur gezielten Suche und Auffindung von Kulturlandschaftselementen geben.

In diesem Katalog können Sie nachschauen, ob das von Ihnen gefundene Kulturlandschaftselement bereits



Gniest/Dübener Heide. ehemalige Braunkohlengrube

als solches beschrieben wurde, oder ob es sich um einen in Sachsen-Anhalt bisher unbekannten Elementtyp handelt. Der Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V. sammelt und dokumentiert alle bemerkenswerten Landschaftselemente und bittet darum, derartige Funde an die Geschäftsstelle

Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V.

Arbeitskreis Kulturlandschaften

Magdeburger Straße 21

06112 Halle (Saale)

zu melden. Die im Katalog Sachsen-Anhalt aufgeführten Elemente werden von den Fachleuten des Arbeitskreises Kulturlandschaften unseres Verbandes als bedeutsam und erfassenswert eingestuft.



Standort eines ehemaligen Klosters bei Querfurt

Was heißt, was bedeutet Kulturlandschaft?

Der Landschaftsbegriff ist sehr komplex und umfasst vielfältige Aspekte des geografischen Lebensraums der Menschen. Aufgrund dessen existieren entsprechend viele Definitionen. Der große Geograf Alexander von Humboldt bezeichnete in seiner Schrift „Ideen zu einer Geographie der Pflanzen nebst einem Gemälde der Tropenländer“ (Tübingen 1807) die Landschaft treffend als „... den Totalcharakter einer Erdgegend“.

Der schillernde Begriff lädt jedoch auch geradezu dazu ein, dass er zweckentfremdet gebraucht wird. So subsummieren manche unter „Kulturlandschaft“ die Gesamtheit des geistig-kulturellen Lebens eines Landes oder einer Region (Anzahl der Theater, Museen, Orchester, Institutionen der Kunst und Kultur). Das hat im täglichen Sprachgebrauch zur Verwirrung, Verwischung und damit einem Verlust an Definitionsschärfe geführt, so dass derjenige, der den Terminus gebraucht, eine präzise Definition für die von ihm intendierten Begriffsinhalte abgeben muss.

Auf der Konferenz der Länder der Europäischen Gemeinschaft zur Kulturlandschaft in Florenz im Jahr 2000 wurde eine Konvention beschlossen, die im Auszug wiedergegeben wird:

„Die europäischen Mitgliedsstaaten haben erkannt (Konvention von Florenz 2000), dass die Landschaft:

- eine die wirtschaftliche Tätigkeit begünstigende Ressource darstellt, deren Schutz, Pflege und Gestaltung zur Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen kann;
- zur Herausbildung der lokalen Kulturen beiträgt und ein Grundbestandteil des europäischen Natur- und Kulturerbes ist;
- überall ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität der Menschen ist – sowohl in besonders schönen Gebieten als auch in gewöhnlichen Gebieten („Alltagslandschaften“);
- ein wesentlicher Bestandteil des Wohlergehens des Einzelnen und der Gesellschaft ist;
- in ihrer Qualität und Vielfalt ein gemeinsames Gut darstellt.“

Wir schließen uns hier der Definition der Kulturlandschaft an, wie sie in der Konvention von Florenz 2000 aufgenommen wurde, da sie den Anforderungen an eine zeitgemäße Zusammenfassung aller Aspekte entspricht.

Angesichts des in Deutschland exzessiven Flächenverbrauchs an Kulturlandschaft (täglich werden ca. 1,3 km³ Bodenfläche versiegelt!) ist es von großer Bedeutung, dass der Kulturlandschaftsbegriff 2010 durch die „Allianz für den Ländlichen Raum“ in die „Leitlinien für die Entwicklung des Ländlichen Raums in Sachsen-Anhalt“ des Ministerium für Landwirtschaft und Umweltschutz aufgenommen und anschließend als Planungskategorie im Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalt (2011) verankert wurde. Gemeinsam mit Gleichgesinnten und Mitstreitern erwartet der Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e. V. nunmehr die Entwicklung einer flächendeckenden Strategie für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Kulturlandschaft, die den Prinzipien der Konvention von Florenz 2000 angemessen ist.

Vom Element zum Landschaftsteil

Die facettenreiche und vielschichtige Kulturlandschaft entzieht sich bisher weitgehend einer detaillierten Analyse, da diese sehr aufwendig erscheint. Die Komplexität der Kulturlandschaft ist schwer erfassbar und damit auch nur mühsam zu beschreiben – sie muss „operationalisiert“, d. h. in ihre Bestandteile aufgelöst werden. Das ist umso wichtiger, als es anders kaum möglich ist, die Kulturlandschaft zu dokumentieren, zu sichern, zu erhalten und zu entwickeln. Bereits in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts hat E. Niemann (siehe: Eine Methode zur Erarbeitung der Funktionsleistungsgrade von Landschaftselementen. In: Arch. f. Naturschutz u. Landschaftsforschung. Jg. 17, 1977, Heft 2, S. 119-157; umfangreiche Literatur auch bei: Barsch/Billwitz/Reuter: Einführung in die Landschaftsökologie, 1988) den Begriff des Landschaftselements im heute verwendeten Sinn eingeführt.

Die bisherigen Versuche, eine Aufgliederung in abgrenzbare Kulturlandschaftsräume vorzunehmen

(z.B. Reichhoff, Schönfelder und Reuter 2010), sind nicht sehr erfolgreich verlaufen, da diese „Kulturlandschaftsgliederungen“ nur ungenügend mit Substanz angereichert werden konnten, da bisher eine derartige „Substanzerfassung“ fehlt.

Bei unserem Ansatz gehen wir von einem sachbezogenen analytischen Baustein-Verfahren aus, das durch stufenweise Aggregation vom Einzelelement der Kulturlandschaft zur gesamten Kulturlandschaft integrativ voran schreitet. Bei diesem Verfahren ist der Baustein auf der nächst höheren Stufe immer qualitativ mehr als die Summe seiner Einzelelemente. Verändert und gestaltet wird nicht die „*Landschaft unmittelbar als Ganzes...*“ (Niemann, 1985), sondern nur Teile von ihr, die Landschaftselemente. Sie sind (nach Niemann) „*abgegrenzte, einheitlich genutzte Landschaftsstrukturen, welche mosaikartige Landschaftsgefüge aufbauen ...*“. Kulturlandschaftselemente sind relativ abgeschlossene, als Gesamtheit einheitlich funktionierende, einheitlich nutzbare und ästhetisch als Ganzheit betrachtete Land-

schaftsteile. Sie können akzessorische Bestandteile und Requisiten aufweisen (z.B. bei Wohnhäusern Torbögen und Sitznischen, verschiedene Dachaufbauten, Gauben u.a.). Eines der wichtigsten Kriterien ist, dass sie bemerkens- und erhaltenswerte Zeugnisse der Arbeit unserer Vorfahren darstellen und zum kulturellen Erbe sowie der Bewahrung der Identität der Bürger dienen. Wir halten es dementsprechend für zweckmäßig, die Kulturlandschaft in drei Ebenen aufzubauen:

- das Kulturlandschaftselement (KLE);
- das Kulturlandschaftselement-Ensemble (KLEE) als Gruppe gleichartiger oder/und funktional zusammengehöriger Landschaftselemente mit Nachbarschaftsbeziehungen in einer Landschaft. Durch die Typisierung der Gruppierungen von KLE entstehen Enembletypen;
- die Kulturlandschaft. Mehrere vergesellschaftete Ensembles bilden eine Kulturlandschaft. Typisierung von Kulturlandschaften auf der Basis der Enembletypen kann zur Ausweisung von schützenswerten

Kulturlandschaftsbereichen im Rahmen der Landschaftskonvention Florenz 2000 führen. Entscheidend wird es sein, durch die Aggregation im Verfahren und den Vergleich die Alleinstellungsmerkmale für die Landschaften heraus zu arbeiten.

Der Wert von Kulturlandschaftselementen / Kriterien zur Einordnung und Bewertung von Kulturlandschaftselementen

Welche Kulturlandschaftselemente sollten aufgenommen werden? / Woran erkenne ich, dass ein Kulturlandschaftselement einen Wert besitzt? Welche Kulturlandschafts-Elemente sind erfassenswert?

Jedes Kulturlandschaftselement besitzt eine Vielzahl an Facetten. Mit Hilfe verschiedener Kriterien kann versucht werden, dem Element einen Wert für die Kulturlandschaft zu geben. Dabei ist es nicht erforderlich, dass alle Kriterien erfüllt sein müssen! Oft genügt schon die Erfüllung eines Kriteriums, um die Dokumentation und Sicherung zu rechtfertigen.

Generell sollte jedes Zeugnis menschlicher Tätigkeit in der Landschaft daraufhin geprüft werden, ob es erfassens- und erhaltenswert ist!

Wertbestimmende Kriterien bei der Erfassung und Beurteilung von Elementen der Kulturlandschaft sind im Folgenden aufgeführt:

Gestaltqualität u. Eindeutigkeit

<i>Kriterien</i>	<i>Erläuterungen, Beispiele</i>
Zeugniswert für die KL-Entwicklung	ehemalige Wölbäcker im Wald
Kontinuität der Nutzung	noch als Mühle genutzte / nun als Wohnhaus genutzte ehemalige Mühle
Lokalisation (bei beweglichen Objekten)	Grabsteine als Treppentufen an einem anderen Bauwerk
Grad der Überformung	ehemaliger Stall, mit modernen Plastikfenstern
Verfallserscheinungen	ruinöse Bauten
Erhaltung als Ensemble	Bahntrasse mit Bahnwärterhäuschen, Schuppen, Laderampe etc.
künstlerischer Wert	Verzierungen an Ständern und bei Fachwerkbauten
Umbauten/entstellende Veränderungen	Einbau neuer, überdimensionierter und modern aufgeteilter Fenster in historische Gebäude

<i>Kriterien</i>	<i>Erläuterungen, Beispiele</i>
Stilreinheit bei Bauwerken und Kunstobjekten	nicht überformtes / im Barock überformtes Schloss aus der Renaissance
Stellung im Ensemble der umgebenden Kulturlandschaftselemente	Taubenturm in einem kompletten Vierseithof

Umgebung

<i>Kriterien</i>	<i>Erläuterungen, Beispiele</i>
Räumliche Einbindung	
Sichtbarkeit	weithin sichtbarer / durch umgebenden Wald nicht mehr weithin sichtbarer <u>ehemaliger Aussichtsturm</u>
Zugänglichkeit	überwachsene Wegeführung und Treppenanlage zu einem historischen <u>Aussichtspunkt</u>
Visueller Wert für die Landschaft (das Landschaftsbild, z.B. Blickfangwirkung oder <u>Sichtverbindung</u>)	Kirchtürme als Landmarken
Erhaltungs- / Pflegezustand	nicht gepflegter, als solcher kaum noch erkennbarer <u>ehemaliger Gutsark</u>

Gefährungsgrad

Marktwert für Sammler	hoher Marktwert bei historischen Grenzsteinen mit gut erkennbarem Signum
Seltenheit (bezogen auf das Land Sachsen-Anhalt)	noch vorhandene Schiffsmühle; Nadelwehr
Maße, Größe, Gewicht: Indikatoren für die Transportfähigkeit	historische Grenzsteine als gefährdete Objekte
Bekanntheitsgrad	stärker bekannte Objekte können stärker gefährdet sein
Geografische Gefährdung	Nähe zu Siedlungen / Straßen / stark frequentierten Orten

Verlust

Rekonstruierbarkeit / Wiederherstellbarkeit	rel. einfache Wiederherstellung einer Wiesenfläche im historischen Park / fast unmögliche Wiederherstellung einer barocken Allee
Alter	mit zunehmendem Alter steigt die Anfälligkeit

Nutzungsmöglichkeit

Nutzungsgrad / -wert	Nutzung historischer Tagebaurestlöcher für Fischfang
----------------------	--

Eigentum

Eigentümer	Bund / Land / Kommune / privat gehörend
------------	--

Wert für andere Schutzgüter

Habitat-(Wohn-/Aufent- halts-/Reproduktions-) wert für schützenswerte Arten (gilt nicht nur für Bäume und andere lebende Objekte, son- dern auch für Gebäude, Höhlen, Stollen)	Trafo-Türme in den Dörfern
---	-------------------------------

rechtlich festgelegter Wert

bestehender Schutzstatus	Schutz nach Denkmal- schutzgesetz / Natur- schutzgesetz / Bergrecht
--------------------------	---

Gesetzliche Grundlagen

Das Entdecken eines Kulturlandschaftselements bringt dem Finder nicht nur neue Erkenntnisse, es stellt ihn auch vor neue Aufgaben und Verantwortungen. Eine wichtige Prüfung ist die der Feststellung, ob das aufgefundene Element bereits durch ein Gesetz geschützt wird und damit gesetzliche Vorschriften zu beachten sind. Sollten Sie bereits Informationen über den Schutzstatus in Erfahrung gebracht haben, so teilen Sie uns bitte mit, nach welchem Gesetz das Objekt geschützt ist.

Nach Denkmalschutzrecht geschützte Objekte / Archäologische Kulturlandschaftselemente/Kulturdenkmale

Grundlage: Denkmalschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (in seiner letzten Fassung)

Die Kulturdenkmale in Sachsen-Anhalt sind durch das Denkmalschutzgesetz des Landes geschützt. Denkmale

sind demzufolge (§2)

„... GEGENSTÄNDLICHE ZEUGNISSE MENSCHLICHEN LEBENS AUS VERGANGENER ZEIT, DIE IM ÖFFENTLICHEN INTERESSE ZU ERHALTEN SIND. ÖFFENTLICHES INTERESSE BESTEHT, WENN DIESE VON BESONDERER GESCHICHTLICHER, KULTURELL-KÜNSTLERISCHER, WISSENSCHAFTLICHER, KULTISCHER, TECHNISCH-WIRTSCHAFTLICHER ODER STÄDTEBAULICHER BEDEUTUNG SIND.“

Nach § 2 DkmSchG LSA sind folgende Elemente Gesetzlich geschützte Kulturdenkmale:

1. Baudenkmale, die aus baulichen Anlagen oder Teilen baulicher Anlagen bestehen. Dazu gehören auch Garten-, Park- und Friedhofsanlagen, andere von Menschen gestaltete Landschaftsteile, produktions- und verkehrsbedingte Reliefformen sowie Pflanzen-, Frei- und Wasserflächen. Ausstattungsstücke und Zubehör sind, sofern sie mit einem Baudenkmal eine Einheit von Denkmalwert bilden, wie diese zu behandeln;

2. Denkmalbereiche als Mehrheiten baulicher Anlagen. Denkmalbereiche können historische Kulturlandschaften [...], Stadtgrundrisse, Stadt- und Ortsbilder sowie -silhouetten, Stadtteile und -viertel, Siedlungen, Gehöftgruppen, Straßenzüge, bauliche Gesamtanlagen und Einzelbauten, einschließlich deren Umgebung, sein, wenn das Bauwerk zu ihr in einer besonderen historischen, funktionalen oder ästhetischen Beziehung steht. Hierzu gehören auch handwerkliche und industrielle Produktionsstätten;

3. archäologische Kulturdenkmale als Reste von Lebewesen, Gegenständen und Bauwerken, die im oder auf dem Boden, im Moor und unter Wasser erhalten geblieben sind und die von der Geschichte des Menschen Zeugnis ablegen. Insbesondere sind dies Siedlungen und Wüstungen, Befestigungsanlagen aller Art, Landwehren und markante Grenzverläufe, Produktionsstätten wie Ackerfluren und Werkplätze, Glashütten, Öfen, Steinbrüche, Pingen, Halden, Verkehrsanlagen, Be- und Entwässerungssysteme, Gräberfelder, Graban-

lagen, darunter Grabhügel und Großsteingräber, Höhlen, Kultstätten, Denkmale der Rechtsgeschichte und Überreste von Bauwerken sowie Steinmale und Schälchensteine;

4. archäologische Flächendenkmale, in denen Mehrheiten archäologischer Kulturdenkmale vorhanden sind;

5. bewegliche Kulturdenkmale und Bodenfunde als Einzelgegenstände und Sammlungen, wie [...] Maschinen und technische Aggregate, Teile von Bauwerken [...]

6. Kleindenkmale wie Meilensteine, Obeliskten, Steinkreuze, Grenzsteine und andere.

Nach Naturschutzrecht geschützte Objekte

Im Landesnaturschutzgesetz Sachsen-Anhalt wird das im Bundesnaturschutzgesetz verankerte Umweltrecht auf Landesebene angewendet.

Dabei ist bezüglich der Situation natürlicher Objekte zu bemerken, dass z.B. Alleen und andere Kulturland-

schaftselemente a priori geschützt sind (auch ohne Kennzeichnung durch das Naturschutzschild).

Nach § 15 NatSchG LSA können Teile von Natur und Landschaft als

- Nationalpark
- Naturschutzgebiet
- Nationales Naturmonument
- Biosphärenreservat
- Landschaftsschutzgebiet
- Naturpark
- Naturdenkmal
- geschützter Landschaftsbestandteil

unter Schutz gestellt werden; dabei können insbesondere die letzten vier genannten geschützten Landschaftsbestandteile gleichzeitig Kulturlandschaftselemente bzw. Teile der Kulturlandschaft sein.

§ 21 (1) Alleen und einseitige Baumreihen an öffentlichen oder privaten Verkehrsflächen und Feldwegen sind gesetzlich geschützt. Die Beseitigung von Alleen

oder einseitigen Baumreihen sowie alle Handlungen, die zu deren Zerstörung, Beschädigung oder nachteiligen Veränderungen führen können, sind verboten. Dies gilt nicht für die Pflege und Rekultivierung vorhandener Garten- und Parkanlagen entsprechend dem Denkmalschutzrecht.

§ 21 (2) Bei Befreiungen von dem Verbot nach Absatz 1 Satz 2 aus Gründen der Verkehrssicherheit liegen Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses in der Regel erst dann vor, wenn die Maßnahme aus Gründen der Verkehrssicherheit zwingend erforderlich ist und die Verkehrssicherheit nicht auf andere Weise verbessert werden kann. Der Träger der Straßenbaulast hat die notwendige Unterhaltung in Abstimmung mit der Naturschutzbehörde vorzunehmen.

§ 21 (3) Um den Alleenbestand nachhaltig zu sichern, hat die zuständige Behörde, insbesondere im Rahmen von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, rechtzeitig und in ausreichendem Umfang Neuanpflanzungen vorzunehmen oder für deren Durchführung zu sorgen. Da-

bei sind bevorzugt standortgerechte und einheimische Baumarten einschließlich einheimischer Wildobstbaumarten zu verwenden. Die Neuanpflanzungen sind dem Landschaftsbild anzupassen und sollen gleichzeitig einen Bezug zur örtlichen Landeskultur haben.

Nach § 22 NatSchG LSA sind folgende Biotope Gesetzlich geschützte Biotope (zu § 30 des Bundesnaturschutzgesetzes)

- temporäre Flutrinnen in Überschwemmungsgebieten und Auen,
- hochstaudenreiche Nasswiesen,
- planar-kolline Frischwiesen (unteres Hügelland),
- naturnahe Bergwiesen,
- Halbtrockenrasen,
- natürliche Höhlen, aufgelassene Stollen und Steinbrüche,
- Streuobstwiesen,
- Hecken und Feldgehölze außerhalb erwerbsgärtnerisch genutzter Flächen,
- Reihen von Kopfbäumen

Dabei sind die letzten vier genannten Biotope gleichzeitig Kulturlandschaftselemente; sie sind im → Katalog der Kulturlandschaftselemente Sachsen-Anhalts aufgeführt.

Umgang mit Elementen der historischen Kulturlandschaft

Erläuterung der nachstehenden Grafik anhand zweier Beispiele:

Beispiel 1: einzeln stehende Scheune aus Strohlehm

- ist nicht in der lokalen Denkmalliste aufgeführt
- es sind keine Denkmalqualitäten vorhanden (das Gebäude ist nicht von besonderer geschichtlicher, kulturell-künstlerischer, wissenschaftlicher, kultischer, technisch-wirtschaftlicher oder städtebaulicher Bedeutung), es besteht daher kein Schutz nach Denkmalrecht.

Die Scheune ist daher nicht nach Denkmalrecht geschützt. Aber es sind Kulturlandschaftsqualitäten vorhanden:

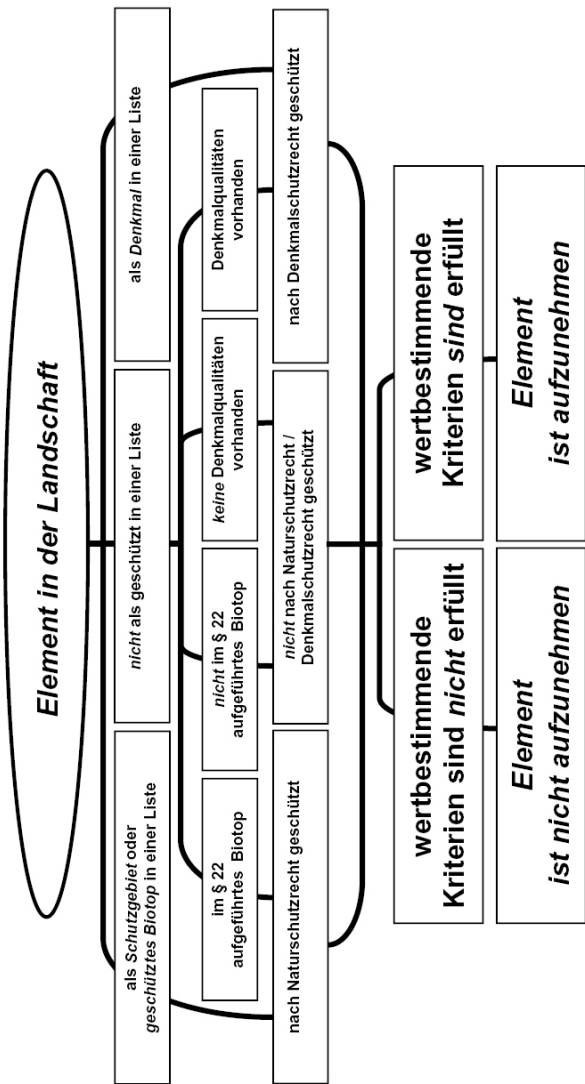
- ein Zeugniswert für die Entwicklung der Kulturlandschaft ist vorhanden
- die Scheune zeugt von einem ehemaligen Ensemble
- der Grad der Überformung ist gering
- die Sichtbarkeit ist gut
- das Alter ist hoch, damit die Anfälligkeit; Verfallserscheinungen sind vorhanden, damit eine Gefährdung
- die Gefährdung durch neue Wirtschaftsarten ist hoch (Abbruchgefahr)
- der Habitatwert für die Fauna ist sehr hoch

Daher ist eine Erfassung aus mehreren Gründen sinnvoll.

Beispiel 2: geschnittene Tanzlinde

- ist nicht in der lokalen Liste von Naturdenkmälern aufgeführt
- ist kein geschütztes Biotop nach § 22 des Naturschutzgesetzes

Die Linde ist daher nicht nach Naturschutzrecht ge-



schützt. Aber es sind Kulturlandschaftsqualitäten vorhanden:

- Der Zeugniswert für die Entwicklung der Kulturlandschaft ist sehr hoch
- Die Kontinuität der Nutzung ist gegeben.
- Es zeigen sich Verfallserscheinungen (verringerte Vitalität)
- Das Ensemble von Tanzbaum, Tanzplatz und Brunnen ist erhalten.
- Der visuelle Wert für die Landschaft ist sehr hoch.
- Die geografische Gefährdung durch Ausbau der Straße ist hoch.

Daher ist eine Erfassung aus mehreren Gründen sinnvoll.

Vorgehen bei der Inwertsetzung/Aufnahme von Elementen der Kulturlandschaft

Bei Auffinden von zerstörten / beschädigten / gefährdeten archäologischen und anderen Kulturdenkmalen (Bodendenkmalen), verdächtigen Erdaufschlüssen oder vermeintlichen archäologischen Funden und Befunden sind keine eigenhändigen gut gemeinten Rekonstruktions- oder Erhaltungsmaßnahmen einzuleiten. Wichtig sind

- Die Feststellung des Eigentümers bzw. des Besitzers,
- die sofortige fotografische Dokumentation des Zustandes bzw. der Funde und Befunde,
- sofortige Information der zuständigen Denkmal-schutzbehörde und dem Denkmalfachamt. Im Denkmalfachamt, also dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie in Halle, gibt es für jeden Landkreis eigene Sachgebietsleiter (Adressen s.u.). Diese sind

vorrangig zu informieren. Sie entscheiden über das weitere Vorgehen im Benehmen mit der zuständigen unteren Denkmalschutzbehörde.

Archäologische Notbergungen gehören zu den Aufgaben der „ehrenamtlich Beauftragten für archäologische Denkmalpflege“! In jedem Landkreis sind ehrenamtlich Beauftragte für archäologische Denkmalpflege tätig. Sie arbeiten bereits eng mit dem Landesamt für Archäologie und den Denkmalschutzbehörden zusammen. Für eine konkrete Region sind diese Beauftragten beim Denkmalfachamt zu erfragen und in die Arbeiten vor Ort einzubeziehen.

Bei naturgeschützten oder mutmaßlich unter Naturschutz stehenden Objekten sind die jeweiligen unteren Naturschutzbehörden anzufragen und zu informieren. (Adressen sind im Anhang beigelegt).

Auch Kulturlandschaftselemente, die nicht unter einem besonderen gesetzlichen Schutz stehen, verdienen Beachtung. Als Ansprechpartner steht hier immer der

Landesheimatbund zur Verfügung. Neben der Dokumentation des Kulturlandschaftselements bieten wir eine Prüfung zur Schutzwürdigkeit und Empfehlungen zur weiteren Sicherung an, helfen bei der Feststellung des Eigentümers bzw. Nutzers und bewerten den Zustand.

Ähnliche Maßnahmen wie für denkmalgeschützte Objekte sollten auch für naturgeschützte getroffen werden.

Besonders gefährdet sind beweglichen Kleindenkmale, u.a. Steinmale, Schälchensteine, Meilensteine, Steinkreuze, Grenzsteine ...

Die Unteren Denkmalschutzbehörden in den Landkreisen sind für die archäologischen Kulturdenkmale in ihren Kreisen zuständig. Sie entscheiden im Benehmen mit dem Denkmalfachamt. Das zuständige Denkmalfachamt für Sachsen-Anhalt ist das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie in Halle (Saale). Es gibt u.a. fachliche Beratung und Unterstützung bei

Fragen der Sicherung, Restaurierung, Konservierung, Dokumentation usw. von archäologischen Kulturdenkmalen.

Die Eigentümer und Besitzer von Kulturdenkmalen sind im Rahmen der wirtschaftlichen Zumutbarkeit für deren Erhaltung zuständig.

Wer in der Erde oder im Wasser Sachen findet, bei denen Anlass zu der Annahme gegeben ist, dass sie archäologische Kulturdenkmale sind, hat diese zu erhalten und der zuständigen unteren Denkmalschutzbehörde anzuzeigen. Daneben hat auch eine Anzeige an das Denkmalfachamt zu erfolgen.

Wer ein Kulturdenkmal beschädigt, hat nach Anordnung der Denkmalschutzbehörden den früheren Zustand wieder herzustellen oder das Denkmal auf vorgeschriebene Weise instand zu setzen.

Bewegliche Kulturdenkmale, die herrenlos sind oder so lange verborgen gewesen sind, dass ihr Eigentümer nicht mehr zu ermitteln ist, werden mit der Entdeckung Eigentum des Landes.

Das Denkmalverzeichnis ist nachrichtlich. Vom Denkmalfachamt (und natürlich auch von den unteren Denkmalschutzbehörden) werden u.a. Listen für archäologische Kulturdenkmale geführt. Der Schutz durch das Gesetz ist nicht davon abhängig, dass das Kulturdenkmal in das Verzeichnis eingetragen ist. Die Einsicht in das Denkmalverzeichnis ist möglich.

Methodische Hinweise

Methodische Hinweise zur Aufnahme im Gelände

Die Aufnahme im Gelände sollte auf jeden Fall mit einem Mindestmaß an Vorbereitung einhergehen: Einsichtnahme und möglichst Kopie aktueller und historischer Karten, Herausfinden evt. interessanter Objekte, vielleicht sogar bereits weitergehende Recherche in Schriftquellen dazu. Nicht unwichtig kann die Klärung der Geländesituation (Zugänglichkeit, Eigentumsverhältnisse) sein.

Für die Begehung vor Ort ist eine wetterfeste Ausrüstung mit entsprechenden Dokumentationsmöglichkeiten angebracht; so einen (Digital-)Fotoapparat, ausreichend Schreibpapier, wetterfeste, verschiedenfarbige Stifte, eventuell sogar ein GPS-Gerät zur Koordinatenfeststellung im Gelände. – Als Kartenmaßstab hat sich M 1:5.000 bewährt.

Methodik: Grundsätzlich kann jede Erscheinung in der Landschaft ein aufnahmewertes Element der Kulturlandschaft sein. Wichtiges Kriterium der Aufnahme ist u.a. eine genaue Verortung (zum späteren Eintrag in die Karten). Die genaue Ausdehnung / Linienführung des Elements ist aufzunehmen.

Methodische Hinweise zur Dokumentation

Analoge Dokumentation auf Papier – das Erfassungsfeld des LHB

Durch den Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V. ist ein Formular zur Erfassung und Dokumentation von Kulturlandschaftselementen herausgegeben worden.

Hier können Sie alle erforderlichen Details ausfüllen. Die ausgefüllten Formulare können Sie per Post oder Fax an uns senden. Gern nehmen auch die Mitarbeiter in den Geschäftsstellen Magdeburg und Halle (Saale) die Bögen persönlich entgegen.

Digitale online-Dokumentation – das System KLEKs

Der Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V. unterstützt das im Internet verfügbare **KulturLandschaftsElementeKataster** „KLEKs“ (www.kleks-online.de). Vergleichbar der online-Enzyklopädie „Wikipedia“ kann auf dieser Seite jeder Interessierte Daten zu Elementen der Kulturlandschaft einsehen oder selbst einarbeiten. Dabei kommt es nicht auf Vollständigkeit aller Informationen zu einem Element an. Gerade Elemente, die unbekannt sind und über die daher nur wenige Informationen vorliegen, können besonders interessant sein! Jeder Datensatz wird durch den Betreiber, das „Institut für Kulturlandschaftsforschung e. V.“ bzw. den Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V. geprüft. So soll

ein umfassendes, einfach einzusehendes und zu bedienendes Kataster zur Kulturlandschaft entstehen.

Sie haben auch die Möglichkeit, Ihre digitalen Daten auf einem Datenträger an den Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V. zu senden, damit sie durch uns eingearbeitet werden.

Hinweise zur Grundlagenermittlung – Quellenkunde

Bildquellen: historische und aktuelle Kartenwerke

Kartenwerke sind wertvolle Quellen für die Recherchearbeit. Die frühesten für Sachsen-Anhalt relevanten Kartenwerke datieren aus dem 17. Jahrhundert. Während der Informationsgehalt historischer Atlanten und anderer kleinmaßstäbiger Karten relativ gering sein kann, findet sich oft auf größermaßstäbigen Karten eine Fülle an Informationen. Karten(Plan-)sammlungen existieren in den Landes- und Kreisarchiven, in kommunalen Archiven und Bibliotheken (z.B. der

Martin-Luther Universität Halle); außerdem als Spezialsammlungen in Verwaltungsbehörden.

Bildquellen: Abbildungen – Ansichten, Stiche, Fotografien

Ergänzende Quellen mit z.T. weitergehendem Informationsgehalt sind historische Abbildungen. Diese können z.B. herangezogen werden, um das ehemalige Aussehen historischer Elemente (z.B. Gebäudeensembles) nachzuvollziehen. Im Zusammenhang mit dem Wahrheitsgehalt der Darstellungen ist zu beachten, dass auch diese Abbildungen einem historischen Kontext, einem Kanon der Darstellung, unterliegen – der Wahrheitsgehalt ist also kritisch zu betrachten!

Textquellen: Schriftstücke – Akten und Urkunden

Zur detaillierten Recherche sind historische Schriftstücke unerlässlich. Die Bandbreite der Schriftquellen reicht von mittelalterlichen Urkunden über Eintragungen in Kirchenbüchern bis hin zu beschriebenen Postkarten.

Textquellen können als wichtige Unterstützung zur Einordnung und Geschichte eines Kulturlandschaftselements dienen.

mündliche Quellen: Namen und Sagen

Manche Elemente der historischen Kulturlandschaft sind einzig noch über mündliche Quellen – wie Namen – belegt. Da Namen oft einen Bedeutungswandel nach vorherrschendem Verständnis erfahren haben, ist bei der Quellenrecherche entsprechende Vorsicht geboten.

Archivrecherche

Im Land Sachsen-Anhalt bieten zahlreiche Archive entsprechende Recherchemöglichkeiten:

Das Landeshauptarchiv ist mit Standorten in Magdeburg, Wernigerode, Dessau und Merseburg vertreten.

Das Archiv des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie in Halle (Saale) versammelt Bestände sowohl der Baudenkmalpflege (Altaktenarchiv) als auch der Archäologie (Fundstellen-, Bild- und Hausarchiv).

Kreis- und Ortsarchive können besonders für die lokale Erfassung wichtige Quellen bieten.

Archive von Universitäten/ Hochschulen und Stiftungen sollen an dieser Stelle ebenfalls aufgeführt werden.

Grundsätzlich sollte bei der Recherche in Archiven ein berechtigtes Interesse nachgewiesen werden können.

Hinweise in der Landschaft im Relief

Flora und Fauna

Kulturfolger

Durch seine Tätigkeit verändert der Mensch die Landschaft einschließlich der ursprünglichen Wuchsorte von Pflanzen und Lebensräume von Tieren. Es kommt zur Erweiterung der Siedlungs-, Verkehrs-, Industrie- und Bergbauflächen bei gleichzeitigem Produktionszuwachs und eine Zunahme des Individualverkehrs. Während die menschliche Einflussnahme in Wäldern, Grasfluren und Gewässern sowie im Wirtschaftsgrünland innerhalb der unterschiedlichen Zeiträume verschieden stark ist, findet sie auf Ruderal- (von lat. ruderalis = schuttliebend) und Segetalstandorten (von lat.

segetalis = saatlandliebend) ständig statt. Daraus ergibt sich besonders auf den Schuttstandorten eine Anreicherung mit Nährstoffen (= Eutrophierung) sowie eine Verdichtung des Bodens, wodurch er seine Gare und Krümelstruktur verliert. Infolge von Bodenentnahmen bzw. künstlichen Aufschüttungen fehlt dem Boden eine echte Horizontbildung. Diese Materialbewegungen führen zu einer Inhomogenität des Untergrundes.

Über die Zuordnung von Flächen zu den Ruderalstandorten gibt es verschiedene Meinungen. Während auf jeden Fall dazu Trümmerflächen, Schutt-, Müll-, Abfall- und Hofplätze gehören, gibt es begründete Argumente auch Siedlungen, trockenfallende ruderalisierte Ufer von Fließgewässern, Eisenbahnstrecken, Straßen- und Wegränder mit zu den Ruderalstandorten zu zählen, denn auch hierher gelangen diverse Abfälle, welche die Vegetation beeinflussen.

In Städten und ihren Randzonen herrscht ein milderes Klima als im Umland. Es besteht ein reiches Nahrungsangebot. Außerdem finden sich gute Versteck- und

Brutmöglichkeiten.

Wenn den Pflanzen- und Tierarten die Bedingungen in den anthropogen geschaffenen Biotopen zusagen und diese im Vergleich zu den bisherigen Bedingungen sogar vorteilhafter sind, geben sie ihre ursprünglichen Lebensräume auf und folgen als sogenannte Kulturfolger in die Kulturlandschaft. Auf diesen, vom Menschen geschaffenen, offenen und ständigen Veränderungen ausgesetzten Standorten entwickeln sich instabile Ökosysteme mit typischen Vertretern der Ruderalpflanzen (z. B. Melde-Arten oder Eselsdistel), in die Neubürger oder Einwanderer (griech. Neophyten) eindringen können.

In die Siedlungen der Menschen folgten beispielsweise Arten, die ursprünglich in Höhlen oder an Felsen lebten, wie Mauersegler, Turmfalke oder Haussperling. Ein junger Kulturfolger ist die ehemals als scheuer Waldvogel lebende Amsel. Aber auch Insekten, wie die Schabe, folgten dem Menschen. Von den Wildgräsern folgte z. B. die Mäuse-Gerste, von den Kräutern der Neophyt Gemeine Nachtkerze. Günstige Bedingungen finden auf den an Stickstoff reichen kleinen Flächen die Große Brennnessel, Lanzett- und Acker-Kratzdistel. Auf den sich selbst überlassenen, brachliegenden Flächen siedeln sich Schwarzer Holunder, Weißdorn, Brombeer-Arten sowie verschiedene Käfer-, Schmetterlings- und Vogel-Arten an. In Fugen und Rissen der Straßen können sich Niederliegendes Mastkraut, Geruchlose Kamille, Wilde Möhre oder Kleinblütige Königskerze ansiedeln. Den ständigen Tritt vertragen die sogenannten Trittpflanzen wie Vogel-Knöterich oder Breit-Wegerich.

Auf Bauernhöfen finden sich Melde- und Gänsefuß-Ar-

ten ebenso wie Stubenfliege, Mehl- und Rauchschwalbe. Auf den von Dung und/oder Gülle mit Nährstoffen angereicherten Flächen gedeihen Nährstoffzeiger (wie Weißer Gänsefuß, Glanz- und Spieß-Melde) sowie Stickstoffzeiger (wie Schwarzer Holunder und Große Brennnessel). Dort finden sich diverse Insekten-Arten ein.

Auf den Segatalstandorten wachsen zwischen den Kulturpflanzen Ackerwildkräuter wie Acker-Rittersporn und Klatsch-Mohn. Dorthin folgen Feldmaus und Feldhase.

Literatur

Fachhochschule Erfurt (Hrsg.): Kulturlandschaft Thüringen, Band 3: Arbeitshilfe für die Planungspraxis. Praktischer Leitfaden zur Aufnahme historischer Kulturlandschaftsteile. Erfurt 2008. Broschüre, 40 Seiten, s/w mit farbigem Tafel-Teil (Glossar). Zu beziehen über die FH Erfurt

Niemann, E.: Eine Methode zur Erarbeitung der Funktionsleistungsgrade von Landschaftselementen. In: Arch. f. Naturschutz u. Landschaftsforschung. Jg. 17, 1977, Heft 2, S. 119-157

Wiegand, C., in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Kulturlandschaft Niedersächsischer Heimatbund (Hrsg.): Spurensuche in Niedersachsen: historische Kulturlandschaften entdecken; Anleitung und Glossar. 2., aktual. Aufl. Hannover 2005

Broschüren des LHB

Adressen

Obere Denkmalschutzbehörde

in Sachsen-Anhalt ist das Landesverwaltungsamt:

Landesverwaltungsamt des Landes Sachsen-Anhalt

Referat Denkmalschutz, UNESCO-Weltkulturerbe

Olvenstedter Str. 1-2

39108 Magdeburg

Telefon: 0391/567-02

Obere Denkmalfachbehörde

in Sachsen-Anhalt ist das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie:

Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie mit

Landesmuseum für Vorgeschichte

Richard-Wagner-Str.9

06114 Halle (Saale)

Untere Denkmalschutzbehörden

Altmarkkreis Salzwedel

Bau- und Planungsamt

Karl-Marx-Str. 32

29410 Salzwedel

Telefon: 03901/840-409

Fax: 03901/25079

Landkreis Anhalt-Bitterfeld

Amt 63, Bauplanung/Denkmalschutz

Am Flugplatz 1

06366 Köthen

Telefon: 03923/702190

Fax: 03923/702191

Landkreis Börde

Bauordnungsamt
Triftstr. 9-10
39387 Oschersleben (Bode)
Telefon: 03904/72406295
Fax: 03904/724056610
Landkreis Burgenland
Bauordnungsamt/SG Denkmalschutz
Schönburger Str. 41
06618 Naumburg
Telefon: 03443/372151

Landkreis Harz
Dez. IV, Bauordnungsamt
Friedrich-Ebert-Str. 42
38820 Halberstadt
Telefon: 03941/577-296
Fax: 03941/577-622

Landkreis Jerichower Land
FB 6/Bauordnungsamt
Bahnhofstr. 9
39288 Burg
Telefon: 03921/9496341
Fax: 03933/9496399

Landkreis Mansfeld-Südharz
Untere Denkmalschutzbehörde
Rudolf-Breitscheid-Str. 20-22
06526 Sangerhausen
Telefon: 03464/5354-30
Fax: 03464/5354-45

Landkreis Saalekreis

Untere Denkmalschutzbehörde
Domplatz 9
06217 Merseburg
Telefon: 03461/401-032
Fax: 03461/401-302
Landkreis Salzland
Bauordnungsamt
Karlsplatz 37
06400 Bernburg
Telefon: 03473/9551228
Fax: 03471/324324

Landkreis Stendal
Bauordnungsamt
Hospitalstraße 1-2
39576 Stendal
Telefon: 03931/607333
Fax: 03931/213060

Landkreis Wittenberg
Untere Denkmalschutzbehörde
Breitscheidstraße 4
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon: 03491/4796.94
Fax: 03491/4796.75

Stadt Dessau-Roßlau
Stadtplanungsamt
Gustav-Bergt-Str. 3
06862 Dessau-Rosslau
Telefon: 0340/204-1061
Fax: 0340/204-2961

Stadt Halle
FB Bauordnung und Denkmalschutz
Markt 1
06108 Halle
Telefon: 0345/221-6345
Fax: 0345/221-6302

Landeshauptstadt Magdeburg
Stadtplanungsamt
An der Steinkuhle 6
39128 Magdeburg
Telefon: 0391/540-5359
Fax: 0391/540-5292

Stadt Köthen
Bauordnungsamt
Markt 1-3
06366 Köthen
Telefon: 03496/425429
Fax: 03496/425192

Stadt Naumburg
Bauverwaltungs- u. Bauordnungsamt
Friedrich-Fröbel-Str. 44
06618 Naumburg
Telefon: 03445/273-222
Fax: 03445/273-222

Stadt Stendal
Untere Denkmalschutzbehörde
Moltkestr. 34-36
39576 Stendal
Telefon: 03931/6515-36

Fax: 03931/6515-40

Stadt Weißenfels

Untere Denkmalschutzbehörde

Markt 1

06667 Weißenfels

Telefon: 03443/370-1467

Fax: 03443/370-336

Stadt Zeitz

Bauordnungsamt, Bereich Denkmalschutz

Altmarkt 16

06712 Zeitz

Telefon: 03441/83406

Fax: 03441/83215

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt

Brückstraße 2

39114 Magdeburg

Tel.: 0391/59806-0 (Zentrale)

Fax: 0391/59806-600

Mail: poststelle@lha.mi.sachsen-anhalt.de

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt

Abteilung Magdeburg

Standort Wernigerode

Lindenallee 21

38855 Wernigerode

Tel.: 03943/26268-14 (Benutzersaal)

03943/26268-0 (Zentrale)

Fax: 03943/26268-25

Mail: wernigerode@lha.mi.sachsen-anhalt.de

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt

Abteilung Merseburg
König-Heinrich-Straße 83
06217 Merseburg
Tel.: 03461/4738-51 (Benutzersaal)
03461/4738-0 (Zentrale)
Fax: 03461/4738-15
Mail: merseburg@lha.mi.sachsen-anhalt.de

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt
Abteilung Dessau
Heidestraße 21
06842 Dessau-Roßlau
Tel.: 0340/519896-40 (Benutzersaal)
0340/519896-0 (Zentrale)
Fax: 0340/519896-90
Mail: dessau@lha.mi.sachsen-anhalt.de

Untere Naturschutzbehörden:
Altmarkkreis Salzwedel
Amt für Wasserwirtschaft und Naturschutz
Karl-Marx-Straße 32
29410 Salzwedel, Hansestadt
Telefon: 03901 840 670
Fax: 03901 840 690
WWW: www.altmarkkreis-salzwedel.de
E-Mail: Herbert.Halbe@altmarkkreis-salzwedel.de

Anhalt-Bitterfeld
Umweltamt
Am Flugplatz 1
06366 Köthen
Telefon: 03493 341 701
Fax: 03493 341 702

E-Mail: gunter.daum@anhalt-bitterfeld.de

Amt für Naturschutz, Forsten und Abfallwirtschaft

Telefon: 03496 60 1311

E-Mail: andreas.roessler@anhalt-bitterfeld.de

Burgenlandkreis

Amt für Natur- und Gewässerschutz

Amtsleiter: Rainer Helms

Tel.: 03443 / 372 - 241

eMail: umweltamt@blk.de

Börde

Amt für Umweltschutz

Farsleber Straße 19

39326 Wolmirstedt, Stadt

Telefon: 03904 7240 4341

Fax: 03904 7240 4102

Amt für Umweltschutz - Sachgebiet Naturschutz und
Forsten

Telefon: 03904 7240 4136

Harz

Untere Naturschutzbehörde

Klusstr. 10

38820 Halberstadt

Frau K. Peters: Tel. 03941 59705728

Frau E. Kirschner: Tel. 03941 59705727

Fax. 03941-59705767

E-Mail: umweltamt@kreis-hz.de

Jerichower Land

Fachbereich 7 - Umwelt, Landwirtschaft und Forsten
Außenstelle Genthin
Brandenburger Straße 100
39307 Genthin
Telefon: 03921 949-7000

SG Naturschutz, Landwirtschaft und Forsten
Telefon: 03921 949-7395
Telefax: 03921 949-9670

Mansfeld-Südharz
Umweltamt
Karl-Fischer-Str. 13
06295 Luth. Eisleben
Tel. 03464 / 535-4501
Fax: 03464 / 535-4590

Saalekreis
Untere Naturschutzbehörde
Tel. 03461 / 401420
naturschutz@saalekreis.de

Salzlandkreis
Umweltamt
Telefon: 03471 684-1891
Fax: 03471 684-2869; oder: 03471 684-2709

Natur- und Artenschutz
Telefon: 03471 684-1925
Fax: 03471 684-2709

Stendal
Umweltamt - Naturschutz

Hospitalstraße 1-2
39576 Stendal, Hansestadt
Telefon: 03931 60 7258
eMail: umweltamt@landkreis-stendal.de

Wittenberg
umwelt@landkreis-wittenberg.de
Fachdienst Umwelt, Untere Naturschutzbehörde
Artenschutz - Tel. 03491/479-853 und -855
Baumschutz / Baumfällungen - Tel. 03491/479-860
Bergrecht / Bodenabbau - Tel. 03491/479-859
Biotopschutz - Tel. 03491/479-856
Landschaftsgestaltung und Landschaftsschutz - Tel.
03491/479-843
Naturschutz und -gebiete, Naturdenkmale - Tel.
03491/479-858
Vertragsnaturschutz - Tel. 03491/479-857

kreisfreie Städte:
Dessau-Rosslau
Untere Wasser- und
Naturschutzbehörde
Telefon: 0340/ 204-22 83
Fax: 0340/ 204-29 83
wasserbehoerde@dessau-rosslau.de

Halle/ Saale
Leiter(in): Herr Wagner
Hansering 15
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345 221-4661
Telefon: 0345 221-4444
Faxnummer: 0345 221-4667 (Zi. 117)

Magdeburg
Naturschutzbehörde
Herr Schulze
Julius-Bremer-Straße 10
D-39104 Magdeburg
Telefon: (03 91) 5 40 26 29
E-Mail: schulze@ua.magdeburg.de

Checkliste bei der Erfassung und Sicherung von Elementen der Kulturlandschaft

Nachfolgend soll dem Erfasser eine kurze Checkliste zur Aufnahme und Sicherung von Kulturlandschaftselementen an die Hand gegeben werden. Dabei ist voranzustellen, dass es Unterschiede bei gezielter Erfassung oder einem Zufallsfund gibt: Bei zufälligem Auffinden oder akuter Gefährdung ist eine baldmöglichste Bestandsaufnahme geboten; bei der gezielten Erfassung kann auch die Grundlagenermittlung als erstes erfolgen.

Bestandsaufnahme / Beweissicherung – erster Schritt bei akuter Gefährdung oder zufälligem Auffinden

1. fotografisch/zeichnerische Erstdokumentation
2. Erfassen von Größe, Material, Erhaltungszustand etc.
3. Einzeichnen des Standortes auf einer Karte mit Pfeil (Pfeil zeigt Blickrichtung vom Fotografen auf das Objekt)
4. Welche Qualitäten besitzt das Element? (s.S. xxx).

Liegt das Element als
Elementteil /
Einzelelement /
Ensemble vor?

Grundlagenermittlung

5. Ist das Element als Biotop oder Denkmal in einer Liste (Denkmal- / Naturschutz) erfasst?
6. Was ist über das Element in der lokalen Verwaltung, beim Ortschronisten usw. bekannt?
7. Welche Informationen liegen im Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V. über das Element vor?
8. Wie stark ist das Element gefährdet?

Sicherung

9. Informieren der Unteren Denkmalbehörde (Denkmalamt beim Landkreis)
10. Informieren des Landesheimatbundes Sachsen-Anhalt e.V.
11. Abstimmung über das weitere Vorgehen mit der Denkmalbehörde bzw. dem LHB